



Segnen – Zeichen setzen

Das deutsche Wort „segnen“ leitet sich ursprünglich aus dem Lateinischen „**signare**“ ab. Dies bedeutet wiederum soviel wie „**unter ein Zeichen stellen**“, gemeint ist das Zeichen des Kreuzes. Was unter das Zeichen des Sieges Jesu gestellt wird, erhält Anteil an diesem Sieg. Was unseren Namen oder unsere Initialen trägt betrachten wir als unser Eigentum. Daher ist alles, das mit einem Kreuz versehen wird und worüber ein Kreuz gemacht wird, im Grunde genommen **Eigentum Gottes**. Was Gott gehört, das liegt ihm am Herz – das beschützt er – das schaut er mit zärtlichen Augen an – das bewahrt er vor Schaden.

Wenn die Kirche Menschen segnet, dann wird wiederholt, was schon in der Taufe geschehen ist. Damals nahm Gott das Kind als sein eigenes Kind an und übergoss den Täufling mit aller Güte und allem Segen des Himmels. Wird ein Mensch gesegnet, wiederholt sich dies und wird es dem Gesegneten in Erinnerung gerufen: „**Du gehörst zu Gott. Er meint es gut mit Dir!**“

Der Segen wird vom Priester mit dem Kreuzzeichen verbunden, welches er mit der Hand über die Menschen zeichnet. Dabei ist das Kreuz stets das **grosse Pluszeichen** unseres Glaubens und spricht das Gute und Positive, welches Gott will, persönlich den Menschen zu, legt es ihnen ans Herz und schreibt es in ihre Lebensgeschichte hinein. Das **Weihwasser** wird bei Segenshandlungen auch oft verwendet, um die Erinnerung an die Taufe, in welcher der Segen Gottes und die Liebesbeziehung mit ihm begonnen hat, hervorzuheben.

Segnen – Gutes sagen

Im Lateinischen wird für Segnen der Begriff „**benedicere**“ verwendet. Auch im Deutschen hören wir manchmal den Ausdruck „Benediktion“, wenn auch bei uns eher selten. „Benedicere“ heisst aber eigentlich nichts Anderes als: „Gutes sagen“. Dies in doppeltem Sinn:

„**Etwas Gutes über jemanden sagen**“
und „**jemandem etwas Gutes zusprechen**“.

Wer einen Mitmenschen segnet sagt Gutes über ihn und zu ihm: „Ich finde es wunderbar, dass es dich gibt und dass du da bist!“

Gleichzeitig mit diesem Aussprechen eines Lobes und einer Anerkennung wird auch versprochen, dass Gottes Güte das Gegenüber auf seinem Weg begleitet und dass der Segnende von Herzen wünscht, dass es dem Gesegneten gut geht an Seele, Leib und Leben.



Segnen – bei Übergängen

Vor allem an den Schwellen und Übergängen des Lebens ist der Segen wichtig und wertvoll. An all jenen Stellen unserer Lebensgeschichte, wo der bisherige, alte, bekannte Weg ein Ende findet und eine neue, unbekannte, riskante und vielleicht auch ungewisse Wegstrecke beginnt.

Bei der Geburt eines Kindes und beim Tod eines geliebten Menschen ebenso wie wenn ein Paar sich auf den gemeinsamen Weg macht, in ein neues Haus einzieht, jemand an einem Schulabschluss oder einem Lehrstart steht, vor dem Eintritt in ein Seniorenzentrum oder vor einer längeren Ferienreise oder Spitalaufenthalt.

An all diesen Schwellen ist Segen angesagt – darf er gesprochen, einander geschenkt und verschwenderisch ausgespendet werden. Überall dort und zu immer jenem Zeitpunkt, da wir selber oder unser Gegenüber einen „Zuspruch“ von Gottes Gegenwart und eine Versicherung der inneren Verbundenheit nötig hat.

Priestersegen

Es gibt Segensformeln, welche von jedem Getauften gesprochen werden sollen und dürfen.

Das Segnen des geliebten Ehepartners, der Freundin, der Eltern, der Kinder, der Verwandten darf für uns ganz selbstverständlich sein. Dieser Segen ist wichtig – er stellt den Alltag der Familie und der Beziehungen immer wieder in Bezug mit Gott und seiner Güte, die sich im Segen ausdrücken will.

Es gibt auch Segensformen, welche z.B. dem Bischof vorbehalten sind.

Darunter fallen alle Segnungen von Dingen und Einrichtungen, welche eine spezielle Bedeutung für das Bistum besitzen.



Andere Segensformen werden zumeist von einem Priester gesprochen. Nicht weil sein Segen besser wäre, als der Segen eines Laien. Er ist nicht besser, er ist aber mit einem anderen inneren Bezug zu Gott verbunden. Wenn der Priester segnet, breitet er die Hände über das zu Segnende und die zu Segnenden aus und macht das Kreuzzeichen – mit jenen Händen, die bei der Priesterweihe mit heiligem Chrisamöl gesalbt worden sind.

Jeder Getaufte darf segnen und jeder dieser Segensgebete wirkt und tut gut. Der priesterliche Segen wird mit einem speziellen Auftrag und einer offiziellen Sendung verbunden, welche Jesus seinen Jüngern und Jüngerinnen gegeben hat. Segnet der Priester mit seinen geweihten Händen, dann segnet nicht nur die Person x oder y, die mir gerade mehr oder weniger sympathisch ist, sondern es **segnet Jesus höchstpersönlich**, der in den gesalbten Händen des Priesters durch das Chrisamöl der Weihe gegenwärtig wurde.

Die Hand des Priesters wurde zur Hand Jesu bei der Weihe – der Segen wird darum nicht besser, aber er enthält einen anderen Bezug zu ihm, dem Erlöser, den Gott gesandt hat, um das Gute in die Welt zu tragen.

Elternsegen

Eine Schwelle ist auch das Einbrechen der Nacht und dann wieder das Erwachen der Sonne am Morgen. An diesen beiden Angelpunkten jeden Tages sind wir seit alter Zeit eingeladen, uns auch mit dem Weihwasser zu bekreuzigen in unseren eigenen vier Wänden.



Speziell die Eltern sind eingeladen ihren Kindern beim Zubettgehen, beim Aufstehen und beim Verlassen des Hauses das Kreuzzeichen mit Weihwasser auf die Stirn zu zeichnen und ihnen den Segen Gottes und den Schutz der Engel erfahrbar und spürbar, eben hautnah zuzusprechen und sozusagen zu versprechen.

Am Tag meiner Priesterweihe, an welchem unser Bischof mir die Hände aufgelegt und meine Hände mit Chrisam gesalbt hat – mir dadurch das Sakrament der Weihe gespendet hat, fragte ich vor meiner Abfahrt von Eischoll nach Sitten in die Kathedrale meine Eltern um ihren Segen. Das Auflegen der Hände des Bischofs und all meiner priesterlichen Mitbrüder in der Bistumskirche während der Weihemesse war ein hoher liturgischer Akt, der Moment meiner Weihe und Inpflichtnahme für den Auftrag des Weiterschenkens von Jesu Segen und seines Heilswirkens in der Welt. Aber jener Moment, als ich vor meinen Eltern kniete und diese mir ihre Hände auf die Stirn legten und mir ihren Segen mitgaben, dieser Moment hat mich im Herzen noch tiefer ergriffen und mich seither täglich in meinem Dienst gestärkt.

Darum wirklich die Einladung an die Eltern und Grosseltern, Paten und Verwandten: **Segnet Eure Kinder immer und immer wieder!** Damit sie dieses Zeichen für sich selber entdecken und es später auch an ihre Kinder und Enkel weitergeben. So entsteht eine Kette des Segens, welcher uns über alle Generationen verbindet und ein Abbild des biblischen Segens ist, welcher Abraham, Isaak und Jakob ihren Nachkommen weitergegeben und zugesprochen haben.

Wohnungssegnung

In unseren Breitengraden ist es Gott sei Dank noch Brauch und Ordnung, dass wenn ein Haus neu errichtet oder auch eine Wohnung umgebaut wird, die Wohnung und das Haus unter den Machtschutz Gottes gestellt werden. Dasselbe gilt für Brücken, Überbauungen, Werke öffentlichen Interesses oder Projekte von Gemeinde und Kanton. Gott selber soll seine schützende Hand über allem halten – so wie er es seit Generationen getan hat.

Wenn wir eine Wohnung segnen, dann drücken wir damit auch aus, **dass wir möchten, dass Gott in unseren eigenen vier Wänden zu Gast ist und dort Wohnsitz nimmt.**



Das bedeutet auch, dass wir uns bewusst sind, dass wenn Jesus bei uns wohnt – wir uns einander gegenüber wirklich christlich verhalten, da wir ja eben einen Gast bei uns zu Hause haben, der auch ein Wörtchen mitreden kann und uns zeigen will, wie wir miteinander leben, lieben, streiten, versöhnen, vorwärtsgehen und den Alltag gestalten.

Weihwasser und andere „Einrichtungsgegenstände“



Es ist ein Anliegen, dass religiöse Zeichen sich nicht nur auf öffentlichen Plätzen oder in den Kirchen und Kapellen finden, sondern eben auch dort, wo wir leben und unser Zuhause haben.

Das Anbringen eines **Weihwassergefässes** bei der Eingangstür ist nichts „altväterisches“, sondern zeigt, dass wir uns bewusst sind, dass wenn wir die Türschwelle überschreiten und auf die Arbeit oder in die Schule gehen, dass dort auch Gefahren auf uns warten.

An der Tür das Weihwasser zu nehmen und den anderen beim Verlassen ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen ist auch Ausdruck dafür, dass wir uns Gottes Schutz auf den Weg wünschen und dass unser Abschiedsgruss ein Segensgebet ist – eben ein „benedicere“, ein dem Anderen etwas Gutes sagen.

Sollte das Weihwasser ausgehen ... und eben austrocknen, dann „liegt es zuhause in der Luft“! Und sollte jeder Vorrat an Weihwasser aufgebraucht sein, kann jederzeit **Nachschub in der Pfarrkirche** geholt werden. Der Weihwasserbehälter findet sich in der Pfarrkirche Naters, wenn Sie in die Kirche beim Haupteingang hineingehen an ihrer linken Seite – beim alten Taufstein. Es ist der Behälter aus Kupfer. Einfach den Hahn aufdrehen – Weihwasser für Zuhause einfüllen – Hahn bitte wieder zudrehen und zu Hause den Segen mit Weihwasser spenden.

Auch **ein Kruzifix** sollte sich in einer Wohnung, die unter den Schutz Gottes gestellt wird finden. Es gibt Kreuze in allen erdenklichen Formen und Farben, Grössen und Macharten. Das Kreuz ist das Sinnbild unseres Glaubens an Jesus. Ist das Erkennungszeichen der Christen, das Siegeszeichen Gottes über Tod und Grab. Darum gehört ein Kreuz in jeden christlichen Haushalt dazu, gehört zum Grundinventar, auch wenn es in keinem Innenausstattungsführer oder Möbelkatalog mehr zu finden ist.



In einer christlichen Wohnung sollte ein Kreuz immer noch **einen Ehrenplatz** bekommen – nicht in der Abstellkammer – sondern im Wohnzimmer (denn dort steht an prominenter Stelle und für alle gut sichtbar auch zumeist der Fernseher ... und was ist denn wichtiger – ehrlich überlegt?).

Und wenn wir schon beim Inventar einer gesegneten Wohnung sind: natürlich gehört auch eine **Bibel** noch zur guten Lektüre hinzu. Dabei sollte sie nicht nur im Büchergestell verstauben, sondern auch das eine oder andere Mal auf dem Wohnzimmertisch aufgeschlagen sein, damit ein Wort Gottes einen ansprechen, herausfordern, trösten und stärken kann.

Segnungen für Vereine

Planen Sie ein Haus oder eine Wohnung, ein neues Vereinslokal, eine Fahne, neue Instrumente oder etwas Anderes in einer kleinen Feier segnen zu lassen, bitten wir Sie mit dem Sekretariat oder mit den Seelsorgern Kontakt aufzunehmen, bevor Sie das Datum schon fixieren oder publizieren – wir kommen sehr gern zur Segensfeier vorbei und nehmen teil. Das können wir jedoch nur tun, wenn wir auch Platz in unserer Agenda finden.



Anmeldung für Segnungen

Bitte nehmen Sie mit dem **Sekretariat** des Glaubensraums Kontakt auf, wenn Sie für sich, Ihren Verein oder Ihre Familie eine Segnung durchführen, organisieren und feiern möchten.

Telefondienst		Montag - Freitag	08.30 – 11.30
Schalterdienst	Brig	Montag/Dienstag	08.30 – 11.30
		Mittwoch	14.00 – 17.00
	Glis Naters	Donnerstag	08.30 – 11.30
		Freitag	08.30 – 11.30

Telefon 027 923 32 67
Mail info@glaubensraum.ch

